

Gräber öffnen!

Gedanken zum 5. Fastensonntag, 29.03.2020

Von Schwester Andrea

Ez 37, 12b – 14

So spricht Gott, der Herr: Ich öffne eure Gräber und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf. Ich bringe euch zurück in das Land Israel. Wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole, dann werdet ihr erkennen, dass ich der Herr bin. Ich hauche euch meinen Geist ein, dann werdet ihr lebendig, und ich bringe euch wieder in euer Land. Dann werdet ihr erkennen, dass ich der Herr bin. Ich habe gesprochen, und ich führe es aus - Spruch des Herrn.

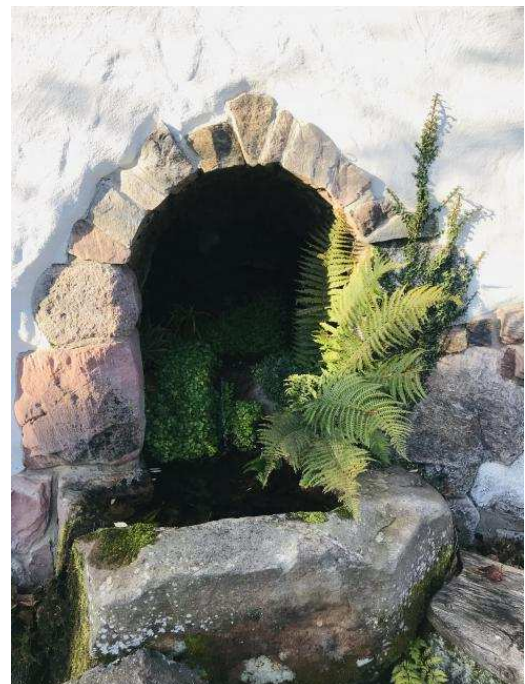


Diese Worte des Propheten Ezechiel haben mich gerade in der heutigen Situation ganz besonders angesprochen. Denn durch sie verspricht Gott, sein Volk aus seinen Gräbern herauszuholen.

Momentan wirken unsere Städte und Dörfer tatsächlich wie ausgestorben, wie tot. Die Corona-Krise hat Straßen und Plätze leergefegt. Und die „Gräber“, in denen sich aktuell viele Menschen befinden, haben ganz spezielle Namen wie z. B. „Einsamkeit“, hervorgerufen durch das

Fehlen sozialer Kontakte. Dies betrifft vor allem die alten Menschen, die allein in ihrer Wohnung oder in Seniorenheimen leben, weil Besuche nicht erlaubt sind. Darunter leiden aber auch die Kinder und Jugendlichen, denen das Treffen mit ihren Freunden und Großeltern untersagt ist. Außerdem fallen für Menschen, die gemeinsam mit anderen Kraft in ihrem Glauben suchen, plötzlich alle Gottesdienste aus. Daneben haben sehr viele Berufstätige das Gefühl, in einem Loch zu sitzen, weil sie die „Unsicherheit“ quält, wie sie finanziell mit ihren Familien über die Runden kommen sollen. Ärzte, Krankenschwestern und Pfleger in anderen Ländern müssen die „schwierige Entscheidung“ treffen, wem sie medizinische Hilfe gewähren. Viele Gräber – weltweit.

Doch Ezechiel zeigt auch den Weg, wie Gott sein Volk aus den Gräbern herausholen wird: „Ich hauche euch meinen Geist ein, dann werdet ihr lebendig.“ Gott macht uns damit das Versprechen seines Beistandes und die Zusage, dass wir uns nicht nur aus eigener Kraft aus den Problemen heraus schaufeln müssen, wenn wir uns öffnen für seinen Geist. Vielleicht erinnern wir uns noch aus dem Firmvorbereitung die sieben Gaben des Heiligen Geistes, die uns Kraft und Vertrauen geben wollen zu einem sinnvollen, zielgerichteten Lebensweg: der Geist der Weisheit



und der Einsicht, der Geist des Rates und der Erkenntnis, der Geist der Stärke, der Frömmigkeit und der Gottesfurcht.

Ich habe das Gefühl, der Geist Gottes wirkt mit allen seinen Gaben schon mitten unter uns. Wenn ich erfahre, dass unsere Politiker Entscheidungen für ihr Volk treffen, indem sie Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden; indem sie gemeinsam zum Wohle der Menschen in ihrem Land beraten, medizinisch wie wirtschaftlich. Ebenso sind wir selbst mit uns zu Rate gegangen. Dabei sind die allermeisten von uns zur Erkenntnis und Einsicht gelangt, wie wichtig es für unsere eigene, aber auch für die Gesundheit der anderen ist, sich an vorgegebene Regeln zu halten. Natürlich brauchen wir alle viel Kraft und Ausdauer, diesen Ausnahmezustand auszuhalten, denn wir wissen nicht, wie lange er noch andauern wird. Doch viele Menschen zeigen gerade in der jetzigen Situation besondere Solidarität untereinander, seien es die medizinischen Hilfskräfte, die bis an ihr Limit arbeiten, sei es das gemeinsame Gebet, das Aufstellen einer Kerze oder auch ganz praktische Helferdienste. Dazu beweisen vor allem unsere jungen Leute eine großartige Bereitschaft.



So dürfen wir bei allen Problemen, vor die wir uns gestellt sehen, erfahren, dass wir nicht allein sind. Und auch so altmodisch angehauchte Begriffe wie Frömmigkeit und Gottesfurcht sind höchst aktuell und meinen nichts anderes, als Gott als den liebenden Vater zu ehren und seine Größe zu erahnen, die uns wieder lebendig machen wird. Vertrauen wir darauf.

Ihnen liebe Gemeindemitglieder, Besucherinnen und Besucher unserer Kirchen wünsche ich von ganzem Herzen gute Gesundheit und Gottes Segen! Ein schönes Wochenende
Bleib gesund und bleib zu Hause!

Ihre Schwester Andrea

Danke, Gott, dass du mir hilfst.

Es gibt Zeiten, da bin ich traurig, aber du tröstest mich.

Es gibt Zeiten, da habe ich Angst, aber du schenkst mir Zuversicht.

Es gibt Zeiten, da bin ich zornig, aber du beruhigst mich.

Es gibt Zeiten, da bin ich niedergeschlagen, aber du machst mich wieder froh.

Es gibt Zeiten, da erscheint alles hoffnungslos, aber du gibst mir neue Hoffnung.

Danke, Gott, dass du mir hilfst, wenn mein Leben so ganz anders verläuft,
wie ich es mir gedacht habe.

(nach einem Gebet aus Papua-Neuguinea; in MISSIO , Heilsame Gedanken und Segenswünsche –
Bei dir ist die Quelle des Lebens, München 2018)